

BIX-Steuerungsgruppe – Ergebnisprotokoll der Sitzung im Juni 2010

Termin: 17.06.2010, 11:00 – 16:00 Uhr
Ort: Köln, Hochschulbibliothekszentrum (hbz)

Anwesend:

Frau Büning (Expertin)
Herr Follmer (Experte)
Frau Foltin (hbz/KNB)
Frau Fuchs (für die AG (Fach-)Hochschulbibliotheken in der dbv-Sektion IV)
Frau Dr. Klein (Universitätsbibliothek Mannheim, in Vertretung von Herrn Horstmann)
Frau Klug (Expertin)
Herr Dr. Lorenzen (für die dbv-Sektion VI)
Frau McLeod (dbv/KNB) – Berichterstattung und Protokoll
Herr Dr. Müller-Jerina (für die dbv-Sektion II)
Herr Prof. Mundt (Experte/Mitglied der DBS-Steuerungsgruppe WB)
Frau Neumärker (für die dbv-Sektion IIIb)
Herr Dr. Pflüger (Ministerium f. Wissenschaft, Forschung und Kunst, Baden Württemberg)
Frau Dr. Poll (Expertin)
Herr Reinhardt (Universitätsbibliothek Siegen)
Herr Dr. Schmidt (hbz/KNB) – Berichterstattung
Frau Stirnagel (hbz)
Frau Wigger (für die dbv-Sektion IIIa)
Frau Wimmer (dbv/KNB) – Berichterstattung und Sitzungsleitung
Frau Ziller (Vorstandsvorsitzende des dbv)

Entschuldigt:

Herr Dr. Brahms (Universitätsbibliothek Hildesheim)
Herr Dr. Ceynowa (Bayerische Staatsbibliothek, München)
Frau Prof. Dr. Fühles-Ubach (Expertin)
Herr Horstmann (für die dbv-Sektion IV)
Herr Dr. Norbert Kamp (für die dbv-Sektion I)
Herr Mag. Schiller (für die österreichischen Bibliotheken)
Herr Dr. Südekum (für den dbv-Vorstand – WB)
Frau Prof. Vonhof (für den BIB)

Tagesordnung:

1. Begrüßung, Formalien
2. Stand der Dinge beim BIX
3. Ergebnis der Befragung zu Leistungsmessung und BIX
4. Überlegungen zu einer Neugestaltung des BIX
5. Veränderungen am Indikatorenset
6. Messung virtueller Besuche: Finanzierung
7. Verschiedenes
8. Termine

TOP 1: Begrüßung, Formalien

Frau Wimmer begrüßt die anwesenden Mitglieder der Steuerungsgruppe im Namen des Kompetenznetzwerks für Bibliotheken im Deutschen Bibliotheksverband. Sie stellt die drei neuen Mitglieder der Steuerungsgruppe vor: Frau Ziller als neue Vorstandsvorsitzende des dbv, Herrn Dr. Lorenzen als neuen Vertreter der dbv-Sektion VI sowie Frau Neumärker als neue Vertreterin der dbv-Sektion IIIb.

Die Steuerungsgruppe beschließt, den TOP 5 an dritter Stelle zu behandeln und umgekehrt. Ansonsten wird die Tagesordnung in der vorliegenden Form angenommen.

TOP 2: Stand der Dinge beim BIX

2010 beteiligen sich 270 Bibliotheken am BIX, das sind 13 mehr als im Vorjahr. Insgesamt nehmen 177 Öffentliche Bibliotheken teil, davon eine Bibliothek aus der Schweiz. Von den 93 teilnehmenden wissenschaftlichen Bibliotheken kommen 13 aus Österreich, eine Bibliothek aus Slowenien sowie eine aus der Tschechischen Republik. Die bayerischen Fachhochschulbibliotheken nehmen erstmals als Gruppe geschlossen teil, finanziert durch das bayerische Kultusministerium. Frau Wimmer merkt an, dass nicht alle bayerischen Fachhochschulbibliotheken freiwillig am BIX teilnehmen, was die Erhebung und Kontrolle der Daten teilweise erschwert hat.

Auf dem Bibliothekskongress in Leipzig vom 15.-18.3.2010 hat die BIX-Redaktion nicht nur in der Veranstaltung „Forum Bibliotheksstatistik“ zum BIX referiert, sondern auch im Rahmen eines „BIX-Frühstücks“ am gemeinsamen BID-Stand für den BIX geworben und stand für Fragen und Diskussionen zur Verfügung. Dort ist unter anderem immer wieder die Problematik der statistischen Zählung von mehrteiligen Medien in Öffentlichen Bibliotheken angesprochen worden. Obwohl die Bibliotheken per Definitionem angehalten sind, physische Einheiten zu erheben, gibt es Unterschiede in der Zählweise: In manchen Bibliotheken werden mehrteilige Medien bei Bestand, Zugang und Entleihungen einfach (als ein Medium), in anderen mehrfach (=Zahl der enthaltenen Stücke) gezählt.

Frau Dr. Poll hat als Vorsitzende des ISO Komitees „Quality – statistics and evaluation“ auf dem Norwegischen Bibliothekartag im März 2010 über Leistungsmessung und den BIX referiert.

Frau Wimmer stellt neue Dienstleistung der BIX-Redaktion vor: Jede Bibliothek erhält eine individuelle Profilgrafik ihrer diesjährigen Ergebnisse. Die Profilgrafik zeigt auf einen Blick die Ergebnisse für jeden einzelnen Indikator in Bezug auf die Gesamtergebnisse aller Bibliotheken an. So ist leicht erkennbar, an welcher Stelle sie durchschnittliche bzw. unter- oder überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt wurden. Frau Dr. Poll merkt an, dass an der Profilgrafik nicht erkennbar ist, wie hoch der Mittelwert jeweils ist. Die BIX-Redaktion nimmt diese Anregung zur Optimierung der Grafik auf.

Die Ergebnisse des BIX 2010 werden mit dem Erscheinen des diesjährigen BIX-Magazins voraussichtlich am 1.7.2010 der Öffentlichkeit präsentiert. Der Schwerpunkt des Heftes ist das Thema „Zugang zu Information“. Für das Magazin konnten der Kulturstatsminister Bernd Neumann, der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetages, Dr. Stephan Articus sowie die Journalistin und Autorin Hatice Akyün gewonnen werden. Das Layout sowie die Gestaltung und den Druck führt wie in den Vorjahren der Verlag Dinges & Frick aus. Jede teilnehmende Bibliothek erhält wie jedes Jahr drei Belegexemplare. Darüber hinaus werden Magazine an ca. 250 dbv-Kontakte verschickt.

TOP 5 (vorgezogen): Veränderungen am Indikatorenset

Frau Dr. Klein trägt die Anliegen der Mitglieder des Netzwerks Informationskompetenz Baden-Württemberg (NIK-BW) und des Arbeitskreises Kosten-Leistungsrechnung Baden-Württemberg (AK KLR BW) vor.

Sie erläutert, dass der Indikator im Bereich Nutzung „Schulungsteilnahmen pro 1000 Mitglieder der primären Nutzergruppe“ als alleinige Kennzahl die bibliothekarische Arbeit im Bereich Informationskompetenz nicht ausreichend abbilde. Dergestalt benachteilige dieser Indikator insbesondere Bibliotheken, die mit umfangreichen Kursen von ein oder zwei Semesterwochenstunden in die Studiengänge integriert sind. Diese anspruchsvolle Form der Vermittlung von Informationskompetenz hätte bei einer geringen Teilnehmerzahl pro

Veranstaltung ein zu geringes Gewicht im BIX. Auch der entfallene Indikator „Schulungsstunden pro 1000 primäre Nutzer“ sei für sich allein zu diesem Zweck nicht ausreichend. Zur hinreichenden Abbildung der Tätigkeiten und deren Akzeptanz in der Nutzerschaft seien beide Indikatoren nur zusammen aussagekräftig und müssten gleichermaßen berücksichtigt werden, wobei die AG Kosten-Leistungsrechnung Baden-Württemberg sich gegen einen kombinierten Indikator ausspricht, weil die Ausgangszahlen so nicht mehr hinreichend erkennbar seien.

Frau Fuchs unterstützt den Wunsch, beide Indikatoren in den BIX aufzunehmen. In Bezug auf die Daten wäre eine Erhebung der für die beiden Indikatoren nötigen Zahlen möglich, da die betreffenden Daten in der DBS erhoben werden und valide sind. Frau Wimmer gibt jedoch zu bedenken, dass zwei Indikatoren mit ähnlicher Aussage dem Bereich der Informationskompetenz einen überproportional hohen Stellenwert verschaffen würden. Der BIX würde auch kaum an Aussagekraft gewinnen, da die beiden Indikatoren hoch korrelieren. Der Vorschlag von Frau Dr. Klein, beide Indikatoren jeweils zur Hälfte zu gewichten, wird von der Steuerungsgruppe kritisch gesehen, da dies mit einem Grundprinzip des BIX-WB brechen würde. Die Methodik des BIX-WB sah von Anfang an keine Gewichtung der Indikatoren vor. Auch im Rahmen der geplanten Umgestaltung des BIX vom Ranking zum Rating wird eine Gewichtung einzelner Indikatoren nicht erwogen.

Frau Dr. Poll schlägt vor, in der Dimension „Angebote“ den Indikator „Anteil der Ausgaben für elektronische Bestände“ durch den Indikator „Schulungsstunden pro 1000 primäre Nutzer“ zu ersetzen. So gäbe es zwei Indikatoren mit ähnlichem Informationswert in zwei verschiedenen Dimensionen. Frau Wimmer gibt zu bedenken, dass der Indikator zu den elektronischen Beständen von den teilnehmenden Bibliotheken mit am positivsten hinsichtlich der Aussagekraft bewertet wird und nicht aus dem Indikatorenset entfernt werden sollte. Die Entwicklung in den Bibliotheken hin zu umfangreichen digitalen Angeboten sei keineswegs abgeschlossen, so dass dieser Indikator immer noch eine hohe Relevanz besitze. Herr Follmer, Herr Prof. Mundt und Herr Reinhardt sprechen sich teils aus methodischen, teils aus inhaltlichen Gründen gegen zwei ähnliche Indikatoren aus. Das Indikatorenset sollte so wenige Kennzahlen wie möglich haben. Obwohl Angebot und Nutzung nicht das Gleiche seien und sich die Zahl der Schulungsstunden und Teilnahmen unterschiedlich entwickeln dürften, gibt es doch eine hohe Korrelation zwischen beiden Indikatoren. Ein Indikatorenset mit mehreren Kennzahlen zu ähnlichen Fragestellungen sei daher nicht nur redundant, sondern auch methodisch problematisch. Es wird vorgeschlagen, die BIX-Teilnehmer zu befragen, ob sie eine Änderung des Indikatorensets im Bereich Informationskompetenz befürworten.

Frau Dr. Klein gibt zu bedenken, dass nach Einschätzung der AG Informationskompetenz die Korrelation zwischen Angebot und Nutzerzahl perspektivisch sinken werde und sich dadurch zwei Indikatoren begründen lassen.

Die Steuerungsgruppe nimmt vorerst keinen der diskutierten Kennzahlen als neuen Indikator in den BIX auf. Es soll eine Arbeitsgruppe gebildet werden, in der weitere Analysen durchgeführt, verschiedene Ansätze besprochen und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet werden sollen. Dieser Arbeitsgruppe werden Frau Wimmer, Frau Dr. Klein und Herr Prof. Mundt angehören.

In Bezug auf weitere Änderungen am Indikatorenset für wissenschaftliche Bibliotheken spricht Frau Fuchs das Problem der Fachhochschulbibliotheken mit Doppel- bzw. Mehrfachstandorten an. Diese haben im Bereich „sofortige Medienverfügbarkeit“ Nachteile, wenn sich das gewünschte Medium nicht vor Ort befindet: Hier wird vor dem Ausleihvorgang immer eine Vormerkung ausgelöst, obwohl das Medium verfügbar ist. Auch die Zahl der Mitarbeiter für elektronische Dienstleistungen ist für sie schwer zu erheben, da kaum Kapazität seitens der Bibliotheken hier eingesetzt wird. Die technische Betreuung geschieht vielmehr oft durch Personal des Rechenzentrums der Hochschule bzw. externe Dienstleister.

Seitens der Öffentlichen Bibliotheken gibt es keine Änderungswünsche.

TOP 4 : Überlegungen zu einer Neugestaltung des BIX

Gemäß dem Vorhaben, den BIX den modernen Anforderungen entsprechend weiterzuentwickeln, hat eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Frau Wimmer, Herrn Follmer, Herrn Prof. Mundt, Frau Klug, Frau Büning und Herrn Dr. Schmidt, einen Entwurf für ein mögliches Geschäftsmodell erarbeitet. Das Modell basiert auf einer von Frau Wimmer entwickelten Struktur und sieht zwei BIX-Produkte vor: BIX-light und BIX-premium. Der Bezugsrahmen der Datenerhebung für diese Produkte soll prinzipiell der DBS-Datenbestand sein. So könnte die DBS als Datenbasis für einen künftigen BIX-light dienen, während der BIX-premium darüber hinaus auch Daten erhebt, die nicht in der DBS enthalten sind. Beide Produkte wären weiterhin kostenpflichtig, wobei der BIX-light zu einem geringeren Betrag angeboten werden könnte, da hier ausschließlich Indikatoren einfließen würden, deren Daten der DBS entnommen werden können und zudem würde hier die detaillierte intellektuelle Datenprüfung sowie eine Publikation der Daten im BIX-Magazin entfallen. Hier sind eine automatisierte Datenprüfung sowie eine Online-Publikation der Ergebnisse vorgesehen. Für den BIX-premium ist ein erweitertes Indikatorenset vorstellbar. Hier würde der Bezugsrahmen über den DBS-Datenbestand hinaus gehen und sich an den Bedürfnissen der teilnehmenden Bibliotheken orientieren. Es könnte also sein, dass es für bestimmte Indikatoren nur wenige Vergleichspartner bzw. -gruppen gibt. So könnten beispielsweise bei Bedarf kleine Vergleichsgruppen neue Dienstleistungen und die dazu gehörigen Daten testen. Das Modell sieht zudem als Darstellungsweise der Ergebnisse einen Wechsel vom Ranking hin zum Rating vor sowie auch die Erweiterung der DBS-Datenbasis um die Daten der Messung der virtuellen Nutzung für alle Bibliotheken (siehe Anhang).

Grundsätzlich stimmt die Steuerungsgruppe dem Vorhaben zu, den BIX zu überarbeiten, wobei die Darstellung der Ergebnisse als Rating überwiegend begrüßt wird. Auch eine Darstellung in Farben (Rot, Gelb, Grün) wird von den meisten als ansprechendes Modell angesehen. Die Vergrößerung der Datenbasis und die damit verbundene höhere Repräsentativität der Ergebnisse werden grundsätzlich als wesentlicher Anreiz zur Teilnahme am BIX gewertet.

Frau Dr. Poll gibt zu bedenken, dass es ein wesentliches Leistungsmerkmal des BIX ist, durch geprüfte und ausgewogene Indikatoren die Leistungen der Bibliotheken darzustellen. Der neue BIX auf Basis der DBS-Daten wäre nicht mehr ausgewogen im Sinne der Balanced Score Card, denn die Indikatoren wären abhängig von den (zufällig) vorhandenen Daten in der DBS. Da jedoch eine Angleichung bzw. Erweiterung der DBS-Daten um weitere Indikatoren in naher Zukunft nicht möglich erscheint, wie Herr Reinhardt bestätigt, müssten in der Konsequenz für einen BIX-light wichtige Indikatoren insbesondere im WB-Bereich entfallen, weil es für sie keine Datengrundlage in der DBS gibt. Es sei deshalb besser, neue Indikatoren z.B. zum Thema Web 2.0 zu entwickeln. Dem stimmt grundsätzlich auch Herr Dr. Müller-Jerina zu. Als Ergänzung fügt Herr Dr. Pflüger an, dass der BIX einen Indikator aufweisen sollte, der z.B. die Kooperationen der (wissenschaftlichen) Bibliotheken abbilde. Er betont, dass die meisten Bibliotheken den BIX als wichtiges Marketinginstrument nutzen und die Marke „BIX“ möglicherweise durch die Umstrukturierungen, insbesondere durch die Abschaffung des Rankings, verwässert werden könnte. Zudem sei der BIX-light dem Indikatorenrastrer der DBS nachempfunden und faktisch kein BIX-Produkt und würde, als BIX nicht mehr erkennbar, als Instrument für die Öffentlichkeitsarbeit der Bibliotheken unbrauchbar werden. Als Lösung zur Gewinnung neuer BIX-Teilnehmer schlägt er statt einer Veränderung des BIX eine breit angelegte Werbekampagne vonseiten des dbv vor. Herr Dr. Lorenzen weist darauf hin, dass ein wesentlicher Vorteil des Rankings gegenüber dem Rating die genaue Platzierung sei. So sei die Erreichung einer der ersten zehn Plätze im Ran-

king eine hohe Motivation für die Teilnahme am BIX. Ein wichtiger Grund für die Nichtteilnahme von Bibliotheken sei jedoch die geringe Zahl von Vergleichsbibliotheken. Eine mit der DBS kompatible Datenbasis und die damit verbundene Möglichkeit eines anonymen Vergleichs mit allen DBS-Bibliotheken, auch wenn sie nicht am BIX teilnehmen, würde das Vergleichsspektrum und somit die Repräsentativität und Attraktivität zumindest für den BIX-ÖB deutlich steigern.

In Bezug auf den BIX-light als Indikatorenraaster der DBS schlägt Herr Dr. Lorenzen vor, diesen nicht „BIX“ zu nennen; der BIX müsse als Leistungsmessungsinstrument grundsätzlich von der DBS unterscheidbar sein. Frau Büning befürchtet, dass aufgrund der desolaten Haushaltslage viele Bibliotheken, wenn überhaupt, aus Kostengründen nur noch den BIX-light nutzen würden.

Die Steuerungsgruppe ist der Meinung, dass es keinesfalls zwei Vergleiche geben sollte, die sich gegenseitig Konkurrenz machen. Deshalb sollte das Modell „BIX-light“ überdacht und ggf. deutlich vom BIX abgegrenzt werden. Der Name BIX soll hier nicht vorkommen. Es sei wichtig, eindeutige Produkte anzubieten, dazu gehört auch die Schärfung der Profile der jeweiligen Produkte.

Die vorliegenden Modelle (DBS, BIX-light, BIX-premium) sollen demnach weiter konkretisiert werden, um eine Entscheidungsgrundlage zu erhalten, wie der zukünftige BIX gestaltet sein soll. Dazu soll eine detaillierte Beschreibung der Geschäftsmodelle erarbeitet werden.

Die Steuerungsgruppe empfiehlt zudem zu prüfen, ob eine Studie (Conjoint-Analyse) durch infas finanzierbar wäre, mit dem Ziel herauszufinden, ob das dann vorliegende Geschäftsmodell bei den BIX-Teilnehmern auf Akzeptanz stößt.

TOP 3: Ergebnis der Befragung zu Leistungsmessung und BIX

Frau Wimmer stellt die wichtigsten Ergebnisse der Befragung zur Leistungsmessung und den BIX vor, die im Februar/März 2010 durchgeführt wurde. Es wurden ca. 1.570 Bibliotheken um Antworten gebeten, davon 1.290 Öffentliche und 230 wissenschaftliche Bibliotheken. Insgesamt haben 694 Bibliotheken auf die Befragung geantwortet, das sind 44%.

Fast 90% der Bibliotheken äußerten den Wunsch nach zusätzlichen Indikatoren zur Nutzerzufriedenheit. Die Mehrzahl der wissenschaftlichen Bibliotheken wünscht sich zudem mehr Indikatoren zu elektronischen Dienstleistungen.

Die Teilnehmer des BIX versprechen sich vom BIX Hinweise für die Verbesserung der Bibliothek und ihrer Arbeit. Zudem nutzen die meisten den BIX für die Öffentlichkeitsarbeit und für Verhandlungen mit dem Träger. Die meisten nehmen von sich aus am BIX teil, die wenigsten auf ausdrücklichen Wunsch des Trägers. Als Gründe für die Nichtteilnahme wurde überwiegend angegeben, sich einfach noch nicht mit dem BIX beschäftigt zu haben. Viele befürchten allerdings negative Konsequenzen für die Bibliothek bei schlechtem Abschneiden im Ranking und weit verbreitet ist auch die grundsätzliche Ablehnung der Darstellung der Ergebnisse als Ranking.

Die meisten Bibliotheken, die nach mehreren Jahren den BIX verlassen haben, gaben an, keine neuen Erkenntnisse aus dem Ergebnis ziehen zu können und somit den BIX nicht mehr zu benötigen. Viele gaben zudem an, dass der BIX zu wenig Teilnehmer habe und deshalb nicht repräsentativ genug sei.

Auf die Frage, welche Darstellung der Ergebnisse gewünscht sein, stimmten 50% der Bibliotheken für die Darstellung als Rating. Zudem begrüßen knapp 50% zusätzliche Auswertungen der Ergebnisse.

Die Vorbereitung und Durchführung des BIX als Instrument wird grundsätzlich gut bis sehr gut bewertet.

Herr Prof. Mundt regt an, solche Befragungen regelmäßig durchzuführen. Herr Dr. Müller-Jerina empfiehlt, die Fragen insbesondere zu den Gründen für den Ausstieg und die Nichtteilnahme bei einem möglichen nächsten Befragungsdurchlauf präziser zu formulieren, da die Zahl der freien Antworten sehr hoch war.

TOP 6: Messung virtueller Besuche: Finanzierung

Die Messdaten der virtuellen Nutzung der Bibliothekswebsites sollen möglichst für alle Bibliotheken erhoben werden können. Daher soll die DBS um diese Kennzahl erweitert werden. Zu diesem Zweck wird versucht, über die Kultusministerkonferenz (KMK) eine Erhöhung der Mittel zu erreichen. Das Verfahren läuft zurzeit.

TOP 7: Verschiedenes

Frau Wigger und Herr Dr. Müller-Jerina geben bekannt, dass sie ab Herbst 2010 nicht mehr Mitglied der Steuerungsgruppe sein werden. Der neue Vertreter der dbv-Sektion IIIa wird Herr Eisermann (Stadtbibliothek Offenburg) sein.

TOP 8: Termine

Die nächste Steuerungsgruppensitzung wird voraussichtlich am 30. November 2010 in Köln stattfinden.

Berlin, 23. August 2010, Ulla Wimmer (Vorsitz), Shirley McLeod (Protokoll)